

<b>Antrag der SPD-Fraktion Lahnau</b>	
- öffentlich -	
<b>AT-42/2021</b>	
Fachbereich	Politische Gremien
Datum	22.06.2021

Weinbergstr. 24, 35633 Lahnau  
 Mobil: 0171/9010289  
 Mail: janmoritz.boecher@gmail.com



Beratungsfolge	Termin	Beratungsaktion
Gemeindevertretung der Gemeinde Lahnau	08.07.2021	beschließend
Umwelt-, Tourismus- und Regionalausschuss	08.09.2021	vorberatend
Umwelt-, Tourismus- und Regionalausschuss	25.04.2023	
Bau- und Verkehrsausschuss	25.04.2023	vorberatend
Gemeindevertretung der Gemeinde Lahnau	25.05.2023	beschließend

**Betreff:**

**Biotopvernetzung durch ein Heckenneuanlage- und Ackerrandstreifenprogramm für Lahnau hier: Antrag der SPD-Fraktion vom 20.06.2021**

**Beschlussvorschlag:**

Der Gemeindevorstand wird beauftragt, die Möglichkeit der Realisierung eines Biotopvernetzungsprogrammes in den Gemarkungen Atzbach, Dorlar und Waldgirmes zu prüfen. Hierzu sind entsprechende Gespräche mit den örtlichen Landwirten, den Naturschutzverbänden, der Landwirtschaftsverwaltung und dem Lahn-Dill-Kreis (Untere Naturschutzbehörde) und der Landschaftspfleggemeinschaft (LDK) über Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten zu führen. Eine gute Grundlage für diese Gespräche bildet u. a. der Landschaftsplan der Gemeinde Lahnau. Über die Ergebnisse dieser Gespräche und die Möglichkeiten einer Realisierung ist dann im UTR zu berichten.

**Antrag:**

„Auf rund 1.000 Untersuchungsflächen in Nord- und Mitteldeutschland – Ackerland, Grünland und Fließgewässer – wiederholten die Forscher die Vegetationsaufnahmen. Dabei stellten sie fest, dass die Fläche artenreichen Grünlands auf frischen bis feuchten Böden in den vergangenen 50 Jahren um rund 85 Prozent abgenommen hat. Heute dominieren artenarme intensiv gedüngte Grünländer. Ackerwildkräuter, die in den Fünfzigerjahren noch fast die gesamte Ackerfläche bedeckten, wachsen heute aufgrund von Düngung und Pestiziden (beides macht artenarm) nur noch auf knapp fünf Prozent der Ackerfläche. Die Häufigkeit der einzelnen Pflanzenarten ist in ähnlichem Ausmaß rückläufig. Zunahmen registrierten die Forscher lediglich bei sieben anpassungsfähigen Arten im Grünland, bei 18 Arten im Ackerland und bei zwei Arten in Fließgewässern.“ (<https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/landwirtschaft/artenvielfalt/lebensraum/23699.html>).

Die Ackerpflanzengemeinschaften haben seit den 1950er Jahren Verluste im regionalen Artenpool um 25 % und Diversitätsverluste im Feldinneren von 70 % bis 90 % erlitten und sind damit regelrecht zusammengebrochen. Der großflächige Anbau von Raps und Getreide und der fehlende Anbau von Hackfrüchten (Kartoffel, Rüben) bewirken ebenfalls den Verlust von vielen Arten. Viele landwirtschaftlich intensiv genutzte Regionen kommen heute Rachel Carson's Vision vom

„Stummen Frühling“ nahe.

Wie bereits seit Mitte der achtziger Jahre von der Landschaftspflegegemeinschaft Lahnau e. V. begonnen, sollten weitere Biotopvernetzungsmaßnahmen geplant und umgesetzt werden. Neben Hecken und Obstbaumstrukturen sind auch Ackerrandstreifen und Wassertümpel im Feldbereich ökologisch von sehr großer Bedeutung.

In den Ackerrandstreifen können Pflanzenarten wachsen, die in unserer intensiv genutzten Ackerflur selten geworden sind wie Wiesensalbei, Wiesenflockenblume, Kornblume, Klatschmohn oder Margerite. Die Kombination von Randstreifen, Hecken und kleinteiliger Landwirtschaft schafft fernab von Spaziergängern und Hunden günstigen Lebensraum für Insekten und Vögel wie Rebhuhn, Schafstelze oder Dorngrasmücke. Aus tierökologischer Sicht kommt diesen Bereichen deshalb eine sehr hohe Bedeutung zu. Ein besonderes Augenmerk sollte auf die Verbesserung der Lebensbedingungen von Insekten gelegt werden, denn diese sind die Nahrungsgrundlage in den ersten sechs Lebenswochen für alle Vogelarten.

Die Anlage der Hecken und Ackerrandstreifen sollte auf Grundlage von Biotopverbundplanungen, die für jeden Ortsteil noch zu erstellen sind, erfolgen. Um eine erosionsschützende Funktion zu erfüllen, sind darüber hinaus auch bodenkundliche Aspekte zu berücksichtigen. Nicht nur die Regenwürmer sondern auch ganz viele weitere Bodenlebewesen (Bakterien, Pilze, Einzeller, Fadenwürmer, Springschwänze, Asseln, Gliederfüßer) sind durch den intensiven Ackerbau und die benutzen Spritzmittel gefährdet und könnten sich auf den weniger intensiv genutzten Flächen regenerieren.

Die kleinsten Lebewesen im Edaphon (Gesamtheit der im Boden lebenden Organismen), die Pilze und Bakterien, machen rund drei Viertel der Masse aus. Generell lässt sich sagen: Je kleiner die Lebensform, umso größer ihre Anzahl. (siehe auch unter: [https://www.planet-wissen.de/natur/umwelt/Lebendiger Boden: Lebendiger Boden - Umwelt - Natur - Planet Wissen \(planet-wissen.de\)](https://www.planet-wissen.de/natur/umwelt/Lebendiger_Boden:_Lebendiger_Boden_-_Umwelt_-_Natur_-_Planet_Wissen_(planet-wissen.de))).

Das Edaphon, kann in einem Wald ein Gewicht von rund 25 Tonnen pro Hektar erreichen. Wird der Wald gerodet und als Ackerland genutzt, verringert sich das Edaphon schnell auf vier bis fünf Tonnen pro Hektar. (siehe auch unter

[https://brandenburg.nabu.de/imperia/md/content/brandenburg/vortraege/150924-stefanie-kr\\_\\_ck-17nst.pdf](https://brandenburg.nabu.de/imperia/md/content/brandenburg/vortraege/150924-stefanie-kr__ck-17nst.pdf) und z. B. <https://hypersoil.uni-muenster.de/0/06/03.htm>).

Die Ergebnisse sind in den Landschaftsplan der Gemeinde Lahnau einzuarbeiten.

Wir bitten um Zustimmung zu diesem Antrag.

Jan Moritz Böcher  
Fraktionsvorsitzender